

Chirurgie-Tertail am CHU de Pointe-à-Pitre/Abymes Guadeloupe

Motivation

Ich wollte vor Beginn des Berufslebens gerne ein paar Teile meines PJ's im Ausland verbringen, um andere Gesundheitssysteme und Mentalitäten kennenzulernen. Das PJ bietet die allerbeste Möglichkeit dafür. Dabei musste ich feststellen, dass man sich in vielen Ländern schon lange im Voraus hätte bewerben müssen, zudem sehr aufwendig, mit vielen Nachweisen und z.T. wurden sogar Studiengebühren verlangt.

Die Vorbereitungen für Guadeloupe dagegen waren sehr unkompliziert und die Aussicht auf einen warmen Winter war auch nicht grade schlecht.

Vorbereitung

Die Organisation des Auslandtertails war denkbar einfach. Nach zahlreichen Erfahrungsberichten, die ich im Internet gelesen hatte schickte ich 6 Monate im Voraus ein paar formlose E-Mails an die Chefärzte der unterschiedlichen chirurgischen Abteilungen. Zu finden sind diese auf der Internetseite des CHU: www.chu-guadeloupe.fr. Nach 1-2 Wochen kamen Zusagen und ich entschied mich nach reiflicher Überlegung für die Gefäß- und Thoraxchirurgie. Die entsprechende Chefarztmail und meine Bewerbungsunterlagen sendete ich schließlich an Mme de la Réberdiere aus der Direction des affaires médicales (m-line.delareberdiere@chu-guadeloupe.fr), die sich gerne seeeeeehr viel Zeit beim Beantworten solcher Anfragen lässt und auch völlig unbeeindruckt von E-Mail Bombardements bleibt. Telefonisch erreicht man Sie jedoch ganz gut und sonst kann man auch ohne Zusage einfach vor Ort den Rest regeln. Also nicht verunsichern lassen dadurch! Was man an Unterlagen noch benötigt ist der Lebenslauf, eine Haftpflichtversicherung (über den Marburger Bund als Student kostenlos), ein Passfoto und einen Dean's letter eurer Uni.

Mitzunehmen

Es lohnt sich Sonnencreme und Mückenspray mitzubringen, die auf Guadeloupe verhältnismäßig teuer sind. Ich habe mir noch den Routard als Reiseführer und das Buch „Französisch für Mediziner“ besorgt. Einen Kittel bekommt man im CHU, nur Schuhe muss man mitbringen.

Natürlich feste Schuhe zum Wandern, Badesachen, Strandhandtuch und Schnorchelset nicht vergessen ☺

Unterkunft

Um eine Unterkunft habe ich mich ungefähr 3 Wochen vor meinem Flug gekümmert. Nach dem Internat auf dem Krankenhausgelände habe ich mich gar nicht erst erkundigt, weil ich aus Erfahrungsberichten wusste, dass Studenten seit ein paar Jahren dort nicht mehr akzeptiert werden. Stattdessen habe ich viele Anfrage auf der Internetseite www.leboncoin.fr gestellt. Obwohl ich dort kein Glück hatte, ist die Seite empfehlenswert. Die Vermieter und potentiellen Mitbewohner waren sehr hilfsbereit und zum Teil selber angestellte des CHU.

Dadurch bin ich auch auf die Facebookseite der französischen Interns (Assistenzärzte) gestoßen, wo hin und wieder Zimmer, WG's oder auch Wohnungen angeboten werden: Interns PAP 2014.

Da ich mit allem etwas spät dran war hab ich mich letztendes für ein Inserat bei Airbnb in Le Gosier entschieden. Es lohnt sich auf jeden Fall, wenn man ein paar Minuten Autofahrt morgens zum CHU in Kauf nimmt und dafür schön wohnt, in einer netten Gegend. Und ein Auto benötigt man sowieso auf der Insel.

Reise und Ankunft

Es gibt keine Direktflüge von Deutschland aus. Meistens fliegt man nach Paris Charles-de-Gaulle und fährt dann mit dem Shuttlebus nach Orly. Ich habe bei AirFrance gebucht und das Busticket war im Flugpreis enthalten. Hat alles gut geklappt. Günstiger kommt man davon, wenn man einen Flug bei Air Caraïbes von Paris aus bucht und die Anreise nach Paris separat organisiert. Zum Beispiel mit dem Thalys oder einer anderen Fluggesellschaft.

Bei meiner Ankunft wurde ich glücklicherweise von 2 deutschen Mädels (auch Externes) am Flughafen abgeholt, die ich schon während der Wohnungssuche übers Internet kennengelernt hatte. Ein Taxi zum Krankenhaus kostet 20 Euro.

Am nächsten Tag (Montag) bin ich direkt zum Krankenhaus gefahren und hab mich bis zu Mme de la Réberdière durchgefragt, noch fehlende Unterlagen nachgereicht und los gings.

Verkehrsanbindungen

Vor Ort ist ein Auto unabdingbar. Ich habe einen Renault Clio bei „West Indies Car“ für 11 Euro pro Tag gemietet. Alle wichtigen Dinge funktionierten an dem Auto und man kann sich die Kosten natürlich noch mit einer weiteren Person teilen. Eine Kautions von 660 Euro muss man mit einkalkulieren. Diese bekommt man anstandslos nach ein paar Wochen der Autorückgabe zurücküberwiesen. Im Gegensatz zu den Autos vom legendären Mr. Nanette hatte dieses auch normale Sicherheitsstandards und war versichert.

Kommunikation

Ich habe mir vor Ort einen Vertrag bei Only gemacht mit Internet, SMS und telefonieren auf Nummern von Guadeloupe unbegrenzt. Im Nachhinein völliger Unsinn. Der Empfang bei Orange ist wesentlich besser und eine Prepaid Karte total ausreichend.

Tätigkeitsbeschreibung und fachliche Eindrücke

Ich hatte das Glück direkt am ersten Tag von einem sehr netten Oberarzt aus der Metropole (Frankreich/Europa) alles gezeigt zu bekommen.

Montag bis Mittwoch waren OP-Tage, die offiziell um 8:00 begannen. Da im CHU aber einige Abläufe nicht so ineinandergreifen und sich auch niemand stressen lässt bzw. stressen möchte, kam es nicht selten vor, dass die OP's erst gegen 9:00, einmal sogar erst um 10:00 anfangen. Auch wenn dies nicht grade die effizienteste Arbeitsweise ist, sollte man es einfach akzeptieren und schon gar nicht versuchen etwas daran zu ändern;) Durchgeführt wurden v.a. Thorakotomien, AV-Shunts, Port-Anlagen, Gefäßbypässe und (Para-)Thyreodektomien. Zweimal pro Woche wurden Angiografien durchgeführt. Neben mir gab es noch einen Intern

und wir wechselten uns im OP als erste Assistenz immer ab. Hauptaufgaben waren Hakenhalten, zunähen und instrumentieren. Einmal durfte ich sogar einen Zeh amputieren. Donnerstag und Freitag half ich bei den consultation externe des Oberarztes oder auf Station beim Drainagen ziehen, Verbandswechsel, Fäden ziehen etc.).

Es war immer eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre und man musste nix, aber durfte fast alles 😊

Land und Leute

Die Schmetterlingsinsel Guadeloupe setzt sich aus den beiden Teilen Grand Terre und Basse Terre zusammen, die durch einen ca. 50m schmalen Kanal voneinander getrennt sind.

Grand Terre ist der bewohntere Teil, auf dessen Seite sich auch das CHU befindet. Auf Basse Terre liegt der Vulkan Le Souffière und der Nationalpark.

Wir haben das Wochenende genutzt, um die Insel und umliegenden zu erkunden. Auf Basse Terre sind wir sehr viel gewandert. Es gibt unterschiedlich anspruchsvolle Wege um auf den Souffière zukommen und zurück. Außerdem haben wir tolle Wanderungen zu Wasserfällen gemacht, z.T. mit Flussdurchquerungen, wo man bis zur Hüfte im Strom des Wassers stand. Für einen Tag haben wir uns ein Boot gemietet und sind zu einer grade mal 50m langen Insel gefahren, um dort zu ankern und picknicken. Weiter gings zu einem Schiffswrack, das man erschnorcheln konnte und anschließend zu einem loenly Beach.

Wer Interesse hat kann auch die Mangroven erkunden mit einem VTT oder Kanu. Dafür werden Touren angeboten.

An Nachbarinseln haben wir La Désirades, Les Saintes (Terre de Bas – wers sehr ruhig mag) und Marie Galante erkundet. Auf Marie Galante konnte man verhältnismaßig günstig für 20 Euro in Hängematten übernachten. Dominica haben wir leider nicht mehr geschafft, aber die Insel zu sehen soll auch sehr lohnenswert sein! Hier sollte man ruhig eine Woche einplanen. Essenstechnisch unbedingt probiert haben sollte man Bokits, Sorbet de Coco, Lambi (Fechterschnecke) Gerichte - am besten Ragout, Blaff, Hummer am Hafen in Deshaies, Fruit à pain, Christophine, Colombe de carbet und zum Absacker oder auch als Aperitif den Ti Ponch.

Fazit

Ich kann nur jedem empfehlen das PJ generell für Auslandsaufenthalte zu nutzen, um einfach mal über den Tellerrand zu schauen. Es sind großartige Erfahrungen von denen man noch lange etwas haben wird. Und wer weiß, wann man schon das nächste Mal so tolle Möglichkeiten hat.

Nur 2 Monate waren ein bisschen zu kurz. Drei wären perfekt gewesen.

